

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

15.7.1890 (No. 191)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Juli.

N^o 191.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlich Königl. Kämmerer und Rittmeister Grafen F. Wolff-Metternich in Dienstleistung bei Seiner Hoheit dem Herzog von Nassau das Kommandeurkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Jäger-Löwen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. Juli.

Der von der belgischen Deputiertenkammer eingesetzte Ausschuss zur Berathung der Kongo-Vorlage hat die letztere, wie schon in Kürze berichtet wurde, angenommen. Nach näheren Mittheilungen über die Abstimmung des Ausschusses stimmte ein klerikales Kommissionsmitglied gegen die Vorlage, während acht liberale Mitglieder sich der Abstimmung enthielten. Das verneinende Votum jenes klerikalen Abgeordneten findet seine Erklärung in der Thatsache, daß viele Klerikale von der Uebernahme des Kongo-Unternehmens verlangen. Diese Bedenken werden jedoch die von der Regierung beantragte finanzielle Unterstützung des Kongo-Unternehmens nicht aufhalten. Thatsächlich ist das Risiko, welches Belgien mit der Zustimmung der Kammer zu der Vorlage auf sich nimmt, kein besonders großes. Belgien schlägt lediglich die Zinsen des, noch dazu in kleinen Raten auszubahlenden Anleihekapitals während der ersten zehn Jahre in die Schanze, da nach dieser Zeit, wenn dann die Annektion des Kongo-Unternehmens nicht beliebt werden sollte, die Zurückzahlung des geliehenen Kapitals erfolgen oder die Verzinsung desselben beginnen wird. Jenes mäßige Risiko wird aber durch die indirekten Vortheile, welche dem belgischen Handel und der belgischen Industrie aus den nun noch enger zu knüpfenden Beziehungen zu dem Kongo-Unternehmen erwachsen, sicherlich überwogen.

Der neue Londoner Polizeichef Bradford empfing vorgestern eine Deputation von Polizisten und ordnete den Wiedereintritt der wegen Ungehorsams suspendirten Leute, mit Ausnahme von 15 Mann, an. Die Ausstandsbewegung unter den Polizisten ist jetzt völlig beseitigt. Und da gleichzeitig der Streik der Briefträger beigelegt worden ist, ehe er einen größeren Umfang annahm, so sind die auf dem Gebiete der Streikbewegung aufgetauchten Schwierigkeiten für die Regierung verschwunden. Auch in Bezug auf die parlamentarischen Fragen ist Klarheit geschaffen worden, nachdem das Kabinet sich entschlossen hat, auf die Erledigung der nicht besonders dringenden Gesetzentwürfe zu verzichten und das Parlament im November wieder zu berufen. Dagegen wird die Regierung durch eine Reihe auswärtiger Angelegenheiten

Stadigarten-Theater.

—r. Mit dem heutigen Tage geht der erste Operettenzyklus in dem neuen Stadigarten-Theater zu Ende. Die Gunst des Publikums ist dem Unternehmen des Herrn Direktor H. E. Cz. y. treu geblieben; vierzehn Tage hindurch ist das Theater jeden Abend, wenn auch nicht immer ausverkauft, so doch stets sehr gut besetzt gewesen. Freilich konnte Herr Cz. y. dieses Resultat nur dadurch erreichen, daß er an jedem Abend eine andere Operette aufzuführen ließ; der heutige letzte Abend in diesem Operettenzyklus ist der einzige, an dem eine Wiederholung stattfindet. Aber diese befähigende Abwechslung im Repertoire allein wäre doch auch nicht im Stande gewesen, zu verhindern, daß das Interesse des Publikums an den Operettenvorstellungen im Stadigarten-Theater erlahme, wenn die Vorstellungen nicht den Reiz wohlhabender und an guten Einzelleistungen reicher Aufführungen ausgeübt hätten. Fast alle in ersten Rängen beschäftigten Damen und Herren sind tüchtige künstlerische Kräfte; man bekam frische, gesunde Stimmen zu hören und auch nach der schauspielerischen Seite hin gute Leistungen zu sehen. Dabei war das Zusammenspiel meistens flott und sicher, die Arrangements waren, trotzdem die Regie stets mit der Kleinheit der Bühne zu kämpfen hatte, sehr gefällig. Unter diesen Umständen dürften auch für den am nächsten Sonntag beginnenden zweiten Operettenzyklus die Aussichten gute sein, besonders deshalb, weil dieser zweite Zyklus überwiegend solche Stücke bringen wird, die im ersten Zyklus noch nicht aufgeführt wurden, und darunter einige musikalisch besonders reizvolle, wie *Yecoca* beide beste Werke, „Angot“ und „Giroflé-Girofla“. Die letzten Aufführungen im Stadigarten-Theater brachten uns Offenbachs berühmtestes, wir wollten sagen berühmtestes Werk, die „Helena“ (mit Fräulein Sebold als brillante, nur mehr als notwendig verweilende Königin), Delinger's melodischen „Kapitän Fracassa“ und den in Wirklichkeit sehr lustigen „Lustigen Krieg“ von Johann Strauß. Im „Lustigen Krieg“ war gestern Abend Fräulein Berdier eine reizende,

stärker als sonst im Anspruch genommen. Der deutsch-afrikanische Vertrag kommt hiebei kaum in Betracht. Derselbe ist, was die diplomatische Aktion betrifft, vollkommen perfekt und bedarf nur noch in jenem Theile, der die Abtretung Helgolands zum Gegenstande hat, der Genehmigung des Parlaments, die ihm gewiß nicht verweigert werden wird. Verwickelter gestalten sich die Verhandlungen mit Frankreich in Betreff des Protektorates über Sansibar, und wiewohl der französische Botschafter Waddington bereits wiederholte Besprechungen über dieses Thema mit Lord Salisbury gepflogen und der gute Wille zu einer freundschaftlichen Vereinbarung in dieser Sache zweifellos beiderseits vorhanden ist, ist es bisher noch nicht gelungen, einen entsprechenden Gegenstand der Kompensation für die Zustimmung Frankreichs zur Uebernahme der bezeichneten Schutzherrschaft durch England ausfindig zu machen. Einigermassen schwierig gestalten sich auch die Verhandlungen mit der Türkei hinsichtlich der ägyptischen Frage. Das britische Kabinet war in der letzten Zeit zuweilen genöthigt, der Pforte seine Rathschläge in der Form wohlgemeinter Vorstellungen zu ertheilen. Die öffentliche Meinung hier zu Lande wird häufiger als anderswo durch Berichte über unliebsame Vorgänge im Osmanischen Reiche beunruhigt. Die Oppositionspresse zumal behandelt dieses Thema mit einem gewissen berufsmäßigen Eifer, und so wie in irgend einem Theile des türkischen Reiches oder an dessen Grenzen Störungen vorkommen, wird die Regierung in den Zeitungen, ja selbst im Parlament interpellirt, was sie zu den Nachrichten zu bemerken habe und ob sie nicht im Interesse der Menschlichkeit einschreiten wolle. Die Regierung hat solchen Anfragen und Aufforderungen gegenüber bisher stets eine gewisse Zurückhaltung beobachtet, die sie sich im Interesse der Wahrung guter Beziehungen zur Türkei zur Pflicht gemacht hat. In den letzten Tagen war sie jedoch genöthigt, wegen der Vorgänge in Erzerum und wegen des Verfallsens, das die dortigen Behörden gegen die Armenier beliebten, bei der Pforte Vorstellungen zu erheben, respective die Vorstellungen Rußlands und Frankreichs in dieser Sache zu unterstützen. Die Pforte ihrerseits hat in der armenischen Sache alle wünschenswerthen Zusagen gemacht, aber andererseits den Augenblick für geeignet erachtet, die ägyptische Frage aufzugreifen, und in den Vorschlägen, die sie durch Rustem Pascha unterbreiten ließ, die Feststellung einer Frist zur Räumung Egyptens durch die englischen Truppen und die Beschränkung des Rechts Englands bezüglich einer künftigen Besetzung beantragt. Das Kabinet von St. James wird zweifelsohne diese Vorschläge mit aller Rücksicht in Erwägung ziehen; daß es denselben Folge geben werde, hält man in England für unwahrscheinlich.

Deutschland.

* Berlin, 13. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat am 11. d. M. die Fahrt von Eide nach Boffewangen im Kariol bei gutem Wetter zurückgelegt. Um 11 Uhr erfolgte die Ankunft in Boffewangen. Nach dem dort eingenommenen Frühstück, bei welchem Seine Majestät ein

Hoch auf die Prinzessin Heinrich, aus Anlaß des Geburtstages Hochüberleben, ausbrachte, fand die Weiterfahrt nach Stahlheim statt. In Stahlheim fand Abends zu Ehren des Monarchen ein Feuerwerk statt. Gestern setzte der Kaiser die Reise zu Fuß und zu Wagen nach Gubwangens fort, wo Allerhöchstdenselben die Nacht „Hohenzollern“ erwartete. Gegen 7 Uhr Abends erfolgte die Abfahrt nach Jaleide.

— Nach einer Depesche aus Kiel hat Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich gestern Früh auf S. M. Kreuzerkorvette „Freie“ den dortigen Hafen verlassen, um sich dem Übungsgeschwader in den norwegischen Gewässern anzuschließen.

— Ueber das Befinden des Majors v. Wisemann liegt aus Lauterberg am Harze die Mittheilung vor, daß die asthmatischen Beschwerden im Zurückgehen begriffen sind, aber starke rheumatische Erscheinungen auftreten, welche ebenfalls auf das angegriffene Nervensystem zurückzuführen sind. Dieselben sind nicht Bedenken erregend, doch bedarf der Kranke längere Zeit absoluter Ruhe.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist dem ersten Sekretär der hiesigen französischen Botschaft, Herrn Dumaine, in Anerkennung der verdienstvollen Thätigkeit, welche er als Mitglied des Sekretariats der Arbeiter-Schutzkonferenz entfaltet hat, von dem Kaiser der Kronen-Orden 2. Klasse verliehen worden.

Stuttgart, 14. Juli. Der „Beobachter“ meldete am Samstag, daß ein preussischer Staatsbahnbeamter dazu bestimmt sei, an Stelle des abtretenden Präsidenten v. Hofacker die Generaldirektion der württembergischen Staatsbahnen zu übernehmen. Die Verhandlungen stünden unmittelbar vor dem Abschluß. Der „Beobachter“ ermahnte die Regierung, von diesem Vorhaben abzulassen, „welches den Kredit der heimischen Verwaltung erschüttern und angeht des nie verschwundenen Projekts der Reichsbahnen das schwäbische Volk beunruhigen müsse“. Diese Mittheilung des „Beobachters“ ist durch nichts begründet und mit derselben fallen selbstverständlich auch die von dem demokratischen Blatt daran geknüpften abgeschmackten Kombinationen zusammen. Im Auftrage des Staatsministers Freiherrn v. Mittnacht, zu dessen Departement die Leitung der Verkehrsanstalten gehört, erklärt heute der „Staatsanzeiger für Württemberg“, an der Nachricht des „Beobachters“ sei kein Wort wahr; es sei niemals von der Ernennung eines preussischen Staatsbahnbeamten an Stelle des Präsidenten v. Hofacker die Rede gewesen.

Beslerreich-Ungarn.

Wien, 13. Juli. Die Nachricht von der Ankunft Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Coburg in Wien beruht auf einem Irrthum: der Herzog ist hier nicht eingetroffen. — Die gestrigen Landtagswahlen aus dem Großgrundbesitze in Salzburg haben den Klerikalen eine entschiedene Niederlage gebracht. Der Wahlliste der Klerikalen gegenüber stand eine zwischen den Liberalen und der Lienbacher-Fraktion vereinbarte Kompromißliste. Es waren im Ganzen fünf Mandate zu besetzen. Von diesen er-

annuthige und temperamentsvolle Holländerin, Herr Sternau ein besonders in der Verkleidung als Herzog sehr komisch wirkender Tulpenschnitzer, Herr Lenoir ein ritterlicher und männlicher Umberto, Herr Philipp ein galanter Marschall. Fräulein Wilhelmia sah als Gräfin Romellina recht vortheilhaft aus und spielte grazios, hätte aber den Gesammton der Rolle noch vornehmere lassen und mit ihrer Stimme weniger schüchtern auftreten sollen. Frau Breit würde eine vortreffliche Artemisia sein, wenn der Umfang ihrer Stimme mit dem ihrer Erscheinung mehr im Einklang stände. Die Damen des Chores legten eine bemerkenswerthe Vielseitigkeit an den Tag, indem sie in beiden feindlichen Heerlagern Kriegsdienste leisteten; sie sahen übrigens in ihren Amazonenkostümen so flott aus, daß der König von Dahomey an ihnen seine Freude gehabt haben würde. Das Orchester hatte unserer Meinung nach mitunter, z. B. im ersten Lied der Elfe und im Kußwaller, das Tempo etwas rascher nehmen können. Der Kußwaller und das Duett des holländischen Ehepaars im letzten Akt mußten auf das lebhafteste Verlangen des Publikums wiederholt werden.

—r. Karlsruhe, 14. Juli. (Shakespeare-Forschung.) In Berliner Blättern liest man: „In dem Verein „Herold“ hat Geh. Rath Warncke über eine interessante Shakespeare-Studie des Herrn F. A. Leo berichtet, welche an das in dem Stammbuche des Herzogs Friedrich I. von Württemberg aufgenommene Autogramm des Jüngen Rosenkranz und B. Gildenstern vom Jahre 1577 anknüpft. Wie in dem Trauerspiele Shakespeares, so erscheinen auch hier die beiden Ungetrennlichen auf einem Blatte unmittelbar untereinander. Es leidet demnach keinen Zweifel, daß zu den beiden Figuren historische Persönlichkeiten Modell gestanden haben; die Kenntniß des Dichters dürfte sich auf Mittheilungen reisender englischer Schauspieler gründen. Einige Bereicherungen dieser Forschung enthalten die reichen Sammlungen des Geh. Rath's Warncke, welche Herr Leo zur Verfügung gestellt worden sind.“ Herr Leo hat über diesen Fund

bereits in dem von ihm herausgegebenen Jahrbuche der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft für 1890 berichtet, in welchem das Albumblatt mit dem Autographen der Herren Rosenkranz und Gildenstern in zinkographischer Vervielfältigung mitgetheilt ist. Der Fund selbst kommt auf Rechnung des Herrn Dr. Heyd, des Oberbibliothekars der kgl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart; derselbe stieß bei der Abfassung eines Kataloges der historischen Handschriften in der seiner Obhut anvertrauten Bibliothek auf das Stammbuch und machte von seiner Entdeckung Herrn Leo Mittheilung. Es ist also der Nachweis geliefert, daß Shakespeare bei der Zeichnung der beiden Figuren des Rosenkranz und Gildenstern wirkliche Persönlichkeiten, die diesen Namen führten, im Auge gehabt hat. Doch haben sein Rosenkranz und Gildenstern vielleicht nur den Namen mit jenen Persönlichkeiten am dänischen Hofe gemein. Leo schreibt zwar im Jahrbuche: „Der Besitzer des Jahrbuches ist in Skandinavien gewesen und hat daselbst jedenfalls die beiden Hofschrangen kennen gelernt, deren Erscheinung vermuthlich von den damals in Skandinavien anwesenden englischen Schauspielern bei ihrer Heimkehr dem Kollegen Shakespeare so lebendig geschildert worden ist, daß er sie vortraitähnlich, wie nach dem Leben, zeichnen konnte.“ Diese Annahme Leo's schießt aber doch wohl über das Ziel hinaus. Es ist sehr möglich, daß Shakespeare nur die Namen zweier wirklicher Persönlichkeiten vom dänischen Hofe seiner Zeit annahm und mit denselben zwei lediglich seiner Dichterphantase entstammende Figuren belebte; die beiden geschichtlichen Figuren des Rosenkranz und Gildenstern mit dem Fluche der Väterlichkeit zu belasten, der auf den beiden Gestalten im „Hamlet“ ruht, ist kaum ein Grund vorhanden. Leo hat wenigstens im Jahrbuche einen solchen Grund nicht angegeben und der Geh. Rechnungsrath Warncke wird, da seine Forschungen sich zumeist auf das Gebiet der Genealogie und Heraldik beziehen, kaum einen Beitrag zur Charakteristik der geschichtlichen Gestalten des Rosenkranz und Gildenstern geliefert haben.

rangen die Klerikalen nur eines und auch dies nur unter besonders günstigen Bedingungen, da für den betreffenden Kandidaten (Moiſe Hölzl in Saalfelden) ſämmtliche Parteien ſtimmten. Die vier anderen Siege fielen den Kompromiſſparteien zu, ſo zwar, daß einen die Fortſchrittspartei erhielt und die übrigen die Wienbacher-Fraktion. Die Klerikalen, welche bisher von den fünf Landtagsmandaten aus dem Großgrundbeſitz vier inne hatten, haben demnach drei Mandate verloren.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Paris feiert morgen das Nationalfeſt. Daſſelbe iſt im Verlauf der Zeit mehr und mehr zu einem Jahrmarkt herabgeſunken und es hat nicht den Anſchein, daß die Feier in dieſem Jahre hier von eine Ausnahme machen wird. Zu den herkömmlichen Begebenheiten am Tage des Nationalfeſtes gehört die Kranzniederlegung an der Statue der Stadt Straßburg auf dem Eintrachtsplatze, und auch dieſesmal haben die Mitglieder der ehemaligen Patriotenliga beſchloſſen, eine Kundgebung auf dem Eintrachtsplatze abzuhalten. Man würde den Herren Déroulède und Genoffen wohl eine unverdiente Ehre antun, wenn man dieſer Kundgebung eine politiſche Bedeutung beimäße. Der Chauvinismus, an den Paul Déroulède ſo oft erfolgreich appellirt hat, beſteht leider in der franzöſiſchen Bevölkerung unvermindert fort; aber das franzöſiſche Publiſtum hat eingesehen, daß für Leute wie Déroulède der Revanſchgedanke nur Mittel zum Zweck iſt und daß die Anrufungen des franzöſiſchen Nationalſtolzes nur der Reklame für die Sache Boulangers dienen ſollen; wenn heute Jemand den Patriotismus der Pariſer entſammen ſoll, ſo muß es ein Anderer als Déroulède ſein. — Das Journal „Paris“ will wiſſen, daß die Verhandlungen zwiſchen England und Frankreich dem Abſchluffe nahe ſind. Die Forderungen Frankreichs würden in beſtimmter Form heute früh durch den Miniſter Ribot dem franzöſiſchen Botſchafter in London übermittelt werden. Alles deutet, wie „Paris“ behauptet, darauf hin, daß eine den Rechten und Interieſſen Frankreichs günſtige Löſung dieſer Frage erfolgen werde. — In Tonkin hat es in der letzten Zeit zahlreiche Zuſammenſtöße mit Seeräubern gegeben, von welchen einzelne Gegenden wieder heimgesucht werden. In einer Stärke von 300 bis 500 Mann zeigen ſich da und dort Banden dieſer Raubgeſellen, ſo daß es nothwendig wurde, die Poſt unter militäriſcher Bedeckung verkehren zu laſſen. Im ganzen aber iſt die Lage nicht von der Art, daß ſie eine beſondere Unruhe im Lande hervorriefe, wie denn auch der Bau der Eiſenbahn nach Langſon ruhig fortgeſetzt wird und auch der Handelsverkehr über den Rothen Fluß bis Yün-Nan ſich ruhig fortentwickelt. Das beſte Mittel zur Beseitigung des Räuberunweſens iſt jedenfalls die Anlegung guter Verkehrswege, wenn man ſich auch allerdings der sanguiniſchen Hoffnung nicht hingeben darf, daß dieſes Uebel leicht und ſehr ſchnell auszurotten ſein wird. — Der franzöſiſche Marineminister hat eine Unterſuchung über die ſeiner Verwaltung vorgeworfenen Mängel ſowie über den öffentlich gerügten Zuſtand der franzöſiſchen Marine im Allgemeinen angeordnet. Der „Polit. Corr.“ ſchreibt man über das franzöſiſche Marineweſen:

„Der Bericht des Deputierten Gerſville-Moade über das Marineweſen ſteht andauernd im Vordergrund der öffentlichen Erörterung. Namentlich wird derſelbe in ſachmännlichen Kreiſen viel beſprochen und in mehr als einem Punkte angefochten. Man beſtreitet nicht, daß das franzöſiſche Marineweſen mancher Reformen bedürftig ſei, betont aber, daß der erwähnte Bericht die ziffermäßigen Daten, die in demſelben herangezogen werden, in mangelhafter und irriger Weiſe verwenDET, um zu abfälligen Schläſſen zu gelangen. So ſei es, wie man im Marineministerium hervorhebt, unzuläſſig, die Marinebudgets der europäiſchen Mächte in ihrer Geſamtheit mit einander zu vergleichen. Wenn man hierin zu einem wohlbegründeten Urtheil kommen will, ſo muß unterſucht werden, ob die verſchiedenen Budgets mit den gleichen Ausgaben beſtattet ſind und ob die Verſtärkungen der betreffenden Mächte auf maritimem Gebiete einander die Waagschale halten. Geht man auf dieſe Weiſe vor, dann wird man bald wahrnehmen, daß die Marinebudgets der verſchiedenen Staaten nicht das gleiche Verhältniß zwiſchen der Geſammtsiffer der Ausgaben und den Geſamtkoſten der maritimen Bauten aufweiſen. So verfügen z. B. die Mächte des Dreiebundes faſt über gar keine Seeſtationen; unter dieſem Titel erwachſen ihnen ſomit nahezu ſeinerlei Ausgaben, während Frankreich, wie alle Welt weiß, zahlreiche Seeſtationen erhält, die den Staatſchatz nicht unerheblich beſtaſſen. Es wäre allerdings der franzöſiſchen Regierung zu empfehlen, daß ſie dieſe Ausgaben ein wenig beſchränke. Vielleicht könnte das Beiſpiel Englands nachgeahmt werden, welches zur Dedung der maritimen Rüſtungen theilweiſe auch das Budget der einzelnen Kolonien heranzieht.“

Spanien.

Madrid, 13. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, welches den Marquis Caſa la Iglesia zum Botſchafter in London ernennet. — Das von dem konſervativen Parteiführer Canovas de Caſtillo gebildete neue ſpaniſche Miniſterium wird berufen ſein, die auf der Grundlage des neuen Wahlgeſetzes zu vollziehenden allgemeinen Wahlen für die Cortes zu leiten. Berichte aus Madrid bezeichnen es als durchaus verfehlt, wenn man den neuen Conſeilpräſidenten als einen Reaktionsär betrachten wolle, vielmehr habe er bei jeder Gelegenheit durch ſein beſonnenes Verhalten bekundet, daß er für maßvolle Reformen einzutreten gewillt iſt. In dieſem Sinne waren auch die Verſicherungen des Herrn Canovas bei ſeinem Amtsantritt gehalten. Mit beſonderem Intereſſe ſieht man der Haltung des bisherigen Conſeilpräſidenten Sagasta entgegen, dem es während ſeiner Leitung der Regierung nicht gelungen war, die verſchiedenen liberalen Parteigruppen zu vereinigen. Die einflußreichſten Mitglieder dieſer verſchiedenen Gruppen hielten, wie wir ſchon berichteten, eine Berathung ab, in welcher das Vorgehen der Partei gegenüber dem

neuen Miniſterium feſtgeſtellt wurde. Eine große Anzahl ehemaliger Miniſter wohnte der Sitzung bei, in welcher Sagasta den Vorſitz führte und eine Rede hielt, in der er ſeine Anſichten über die durch den Kabinetſwechsel geſchaffene Lage entwickelte. Der frühere Conſeilpräſident legte inbeſondere darauf Gewicht, der Dynaſtie die biſherige Anhänglichkeit zu bewahren, zugleich aber an dem liberalen Programm feſtzuhalten. Ferner iſt beſchloſſen worden, daß Sagasta der Führer der liberalen Partei bleiben ſoll. Was die Vorbereitung der Wahlen für die Cortes betrifft, ſo werden die Liberalen erſt ihre Entſchlüſſungen treffen, ſobald der Wahltermin feſtgeſetzt iſt.

Großbritannien.

London, 13. Juli. Die Königin Victoria verließ dem Baron Lambert, dem Vorſitzenden der Antiſklavereiferen, das Großkreuz des Bath-Ordens.

— Ueber die Verhandlungen des engliſchen Oberhauſes in Betreff des deutſch-englischen Abkommens wird der „Köln. Ztg.“ aus London geſchrieben: Daß der Entwurf zur Abtretung Helgolands im Oberhauſe ziemlich unbeanſtandt zur zweiten Leſung gelangen würde, war vorauszuſehen; überaſchend aber war Lord Roſeberry's Parteinahme für das Abkommen; denn wie auch eine zukünftige liberale Regierung ausfallen mag, Roſeberry wird darin ſtets das Portefeuille des Außenbernehmens, und daher iſt ſeine Haltung ſehr wichtig. Er umfließet zwar ſeine Zuſtimmung mit allerhand Ausſetzungen, die ſeinem globkonananiſchen Standpunkt Rechnung tragen; aber ſie verhalten ſich dazu wie eine ſchlechte Sauce zu einer guten piece de resistance und verdienen daher eine möglichſt milde Beurtheilung. Maßgebend bleiben doch nur ſeine Schlußworte: „Ich werde dem Abkommen keinen Widerſtand entgegenſetzen. . . Ich glaube zwar, daß daſſelbe günſtiger umgeſtaltet werden könnte, aber da es einmal vorhanden und von Deutschland angenommen worden iſt, würde es uns die möglichſt ſchlechteſten Beziehungen zu Deutschland auf den Hals laden, wenn die Abmachungen jetzt nicht genehmigt würden. Ich lege unſerem Einverständnis mit einer großen Macht mehr Werth und Bedeutung bei als allen Einzelheiten.“ Roſeberry knüpft daran den Grundſatz, der immer in der auswärtigen Politik vorgewaltet hat, ſeitdem er Miniſter geſen: ihre Erhabenheit über die Geſichtspunkte einſeitiger innerer Parteipolitik. „Es gibt einen andern Grund, den ich perſönlich noch für wichtiger halte, und der beſteht darin: Ich für meinen Theil werde niemals die äußere Politik unſeres Landes in die Arena der Parteiführung ziehen. Ich lege der Wahrung einer würdigen und geeigneten Haltung nach außen mehr Werth bei, als einem kleinlichen, zu Hauſe zu geminnenden Vortheil. Ich werde niemals auch nur eine Silbe äußern und meine Stimme abgeben — es ſei denn auf einen höheren Grund hin, als im gegenwärtigen Falle vorliegt —, die den hohen Einfluß Großbritanniens auch nur um ein Jota vermindern könnte.“ Roſeberry hat dieſen Grundſatz, ſo lange er ſich ſeit dem Beſtehen des Salisburyschen Kabinetſ in der Oppoſition befindet, getreu durchgeführt, hat dadurch ſeinem Lande genützt und ſich zugleich ſeitens Salisburys die Anwartschaft auf gleiche Berücksichtigung erworben, falls es einmal auf einen Kabinetſveränderung zu einem Rollenwechſel kommen ſollte. Da Roſeberry's Parteinahme der weitaus wichtigſte Zug der Verhandlungen im Oberhauſe war, äußert ihr bei deren Beſchreibung der erſte Platz. Im Uebrigen ſpielten ſich dieſe Verhandlungen in einer höchſt gemüthlichen Form ab und kamen innerhalb 1½ Stunden mit der Genehmigung der zweiten Leſung zum Abſchluffe. Lord Salisburys Rede zur Empfehlung der Abtretung Helgolands und das geſammte Abkommen war das Muſter einer klaren und gemäßigten Darlegung. Was an ihr jumeit auffällt, war die Abweſenheit einer übergroßen Verherrlichung der deutſchen Freundschaft. Salisbury ſuchte vielmehr das Abkommen aus einer reinen Zweckmäßigkeit zu erklären. Hätte er es als Preis für Deutschlands Freundschaft hingestellt, ſo würde er damit dem radikalen Argwohn ob geheimer ſonſtiger Abmachungen neue Nahrung zugeführt haben.

Serbien.

Belgrad, 12. Juli. Für Serbien iſt mit der ungehinderten Thierausfuhr nach Deſterreich-Ungarn ein ſo großes volkswirthſchaftliches Intereſſe verknüpft, daß man es begreift, wenn dieſe Frage fortgeſetzt die politiſchen Kreiſe Serbiens angelegentlicher als jede andere beſchäftigt. Wohl hat auf ungarischer Seite eine mildere Praxis plaggegriffen, einzelne Transporte aus Serbien werden eingelaffen, aber dieſe bilden nur einen kleinen Theil der Ausfuhr. In der Annahme, daß die ungarische Regierung nunmehr einer Beſeitigung der Schwierigkeiten nicht abgeneigt wäre, hat die ſerbiſche Regierung ihren Geſandten Simitsch nach Wien entſendet. Die ſerbiſche Regierung ſchlägt vor, es möge die Schweineausfuhr auf drei oder vier Punkte der Grenze beſchränkt werden, an welchen Orten gemiſchte Kommiſſionen in's Leben zu treten und die zur Ausfuhr beſtimmten Schweine zu prüfen hätten. Etwa verdächtig befundene Thiere ſollen in an dieſen zu errichtenden Beobachtungsſtationen untergebracht werden, zu deren Etablierung die ſerbiſche Regierung gern ſchreiten wird, falls auf dieſe Grundlage hin ein Kompromiß zu Stande kommen ſollte. In gegentheiligen Falle ſoll die ſerbiſche Regierung beabſichtigen, zu der Grenzſperre Deſterreich-Ungarn gegenüber zu ſchreiten (was indeſſen wohl nur angekündigt wird, um die Bemühungen des Herrn Simitsch zur Herbeiführung einer Verſtändigung zu unterſtützen, da die ſerbiſche Regierung ſchwerlich zu einer Maßregel gegen Deſterreich-Ungarn greifen wird, die ſich als eine zweifelhafte Waffe erweiſen dürfte). Von den innerpolitiſchen Verhältniſſen Serbiens entwirft ein dieſiger Berichtſtatter der „Neuen Freien Preſſe“ folgendes Bild: „Die radikale Partei, welche ſich bis vor Kurzem als Alleinherrſcherin gebärdete, ſieht ſich plötzlich zwei Gegnern gegenüber: den Liberalen und den Fortſchrittlichen. Beſonders ſind letztere thätig. Es vergeht faſt kein Tag, an dem nicht irgendwo eine Verſammlung der Fortſchrittspartei ſtattfände. Ueberall entſtehen Wahlausschüſſe; auch erſcheint wieder das Parteiblatt „Bibelo“. Zu der oft angeſündigten Verſchmelzung der beiden Oppoſitionsparteien iſt es noch nicht gekommen, es beſteht aber ein unläugbares geiſtiges Band zwiſchen den beiderſeitigen Beſtrebungen, gemeinſam iſt ihnen beiden auch,

daß ſie ſich mehr oder minder offen des Namens von König Milan als Agitationsmittel bedienen. Hierauf iſt der über eine angelegliche aktive politiſche Rolle König Milans entſtandene Lärm zurückzuführen. Begreiflicherweiſe iſt es der herrſchenden Partei jetzt knapp vor den Wahlen unangenehm, wenn die Oppoſitionsparteien den Wählern die Lage des Landes in düſterem Lichte zeigen und darauf verweiſen können, daß es unter König Milan beſſer war, während der König ſelbſt friſch und geſund im Hintergrunde ſteht. Sache der Radikalen wäre es nun, die Sympathien des ehemaligen Königs zu gewinnen und ihm eine ſolche Stellung zu bereiten, daß er ſich über die Parteien erheben könnte. Statt deſſen laſſen ſie ihrem Haſſe freien Lauf und treiben den König, wenn der Ausdruck geſtattet iſt, gewaltſam in die Oppoſition. Wiewohl der König ſelbſt offen geſagt hat, daß bloß die Angriffe der radikalen Preſſe ihn aus ſeiner Reſerve herausdrängten, widerholten ſich doch die Angriffe in ſtets unverfrorener Weiſe. Es iſt nicht abzusehen, was aus alledem noch werden kann.“

Bulgarien.

Sofia, 13. Juli. Schon vor einiger Zeit wurde angekündigt, daß die ſerbiſche Regierung demnächst wieder einen politiſchen Agenten in Sofia anſtellen werde. Als ſolcher iſt der biſherige ſerbiſche Generalkonſul in Peſt, Steiſch, in Ausſicht genommen. Heute melbet die „Agence balcanique“, die bulgariſche Regierung habe auf eine vertrauliche Mittheilung von der Abſicht der ſerbiſchen Regierung, Steiſch zum Agenten in Sofia zu beſtellen, erwidert, daß ihr dieſe Perſönlichkeit angenehm ſei. Within wird die Regelung der ſerbiſchen Vertretung in Sofia in nächſter Zeit erfolgen.

Amerika.

Washington, 12. Juli. Das Repräſentantenhaus hat die Silbervorlage in der Faſſung der gemiſchten Kommiſſion mit 120 gegen 90 Stimmen angenommen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. Juli.

Gestern Vormittag nahmen die Höchſten Herrſchaften an dem Gottesdienſt in der evangeliſchen Stadtkirche in Baden Theil. Abends fand größere Poſtafel ſtatt, bei welcher Ihre königlichen Hoheiten die Herzogin von Genua mit Gefolge, ſowie Seine Durchlaucht der Fürſt zu Hohenlohe, Statthalter von Elſaß-Lothringen, erſchienen waren. Morgen, Dienstag den 15., findet die Ueberſiedelung der Höchſten Herrſchaften nach Schloß Mainau ſtatt. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reiſen mit dem Frühzug, während die Abfahrt Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit Höchſtſtändigen Kindern um Mittag ſtattfindet, ſo daß Höchſtſelbſten Abends 7 Uhr in Konſtanz eintreffen werden. Vorausſichtlich wird der Aufenthalt der Höchſten Herrſchaften auf der Mainau ſich bis in den September ausdehnen.

* (Das „Geſetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 29 enthält Verordnungen des Miniſteriums des Innern über die Feſtſetzung der Zahl der Bürgerausſchußmitglieder und über die Gemeindevahlordnung.

St.B. Die Viehzählung von 1889. Nach der regelmäßigen jährlichen Viehzählung gab es am 3. Dezember 1889 im Großherzogthum 67 981 Pferde (darunter 3 637 Militärpferde), 91 Eſel und Maulſel, 593 696 Stück Rindvieh, 105 814 Schafe, 300 597 Schweine, 95 639 Ziegen, 73 193 Bienenſtöcke und 1 846 958 Stück Federvieh.

Dieſe Ziffern ſind im Vergleich zu denjenigen des Vorjahres und des 10 Jahre zurückliegenden Jahres 1880 größer oder kleiner: im Vergleich zu

	1888	1880
Pferde ohne Militärpferde	— 171	— 704
mit	+ 205	— 287
Eſel und Maulſel	— 7	— 48
Rindvieh	— 13 484	— 36 784
Schafe	— 9 661	— 27 908
Schweine	— 39 361	+ 1 472
Ziegen	— 2 758	+ 4 027
Bienenſtöcke	— 12 224	+ 16 736
Federvieh	— 9 797	+ 67 808

Der Viehſtand iſt hiernach ſeit dem Jahre 1888 (abgesehen von den Militärpferden) allgemein an Zahl geſunken, während gegenüber dem Jahre 1880 theilweiſe ein größerer, theilweiſe ein kleinerer Beſtand ſich ergibt.

Im Allgemeinen findet bei den Unterarten ein ähnliches Verhältniß wie bei dem Geſamtheit ſtatt. Von den Abweichungen ſind namentlich hervorzuheben, daß bei den Pferden die Abnahme lediglich die Fohlen (deren es 1889 4274 gab) trifft, welche gegen 1880 um 2054, gegen 1888 um 448 abgenommen haben, während die drei- und mehrjährigen Thiere, abgesehen von den Militärpferden, um 277 bzw. 1350, mit deſſelben um 653 bzw. 1767 zunahmen.

Beim Rind- und Vorkornvieh, ebenſo bei den Bienenſtöcken und dem Federvieh iſt anzunehmen, daß es um vorübergehende Schwankungen ſich handelt; denn es ſind im Laufe der Jahre ſchon wiederholt noch niedrigere Thierbeſtände als dieſenigen des Jahres 1889 vorgekommen, welche im Hinblick auf die günſtige Futterernte des Jahres, hauptſächlich den Handelsverhältniſſen — geringerer Zufuhr und ſtärkerem Verbrauch an einheimiſchem Vieh — zuzuführen ſein möchten.

Dagegen iſt nicht zu verkennen, daß die Schafe ſchon lange in ſteter Abnahme ſich befinden und auch die Ziegen, welche bis 1885 regelmäßig zunahmen, ſeitdem gleichfalls anhaltend ſich vermindern.

Bezüglich der Bienenſtöcke iſt zu bemerken, daß unter der Geſammtsahl 35 633 gewöhnliche, 37 560 bewegliche Einrichtung haben. Es iſt das erſte Mal, daß die Zahl der letzteren überwiegt; noch 1888 zählten dieſenigen der erſteren Art 4217, 1880 aber fogar 27 115 mehr.

Die Zahl der Hunde wurde bei den Muſterungen des Jahres 1889 zu 31 267 ermittelt, gegen 29 675 im Jahr 1888 und 22 958 im Jahre 1880. Die ſeit 1882 eingetretene Zunahme der Hunde,

welche einer mit der Erhöhung der Hundsteuer im Jahr 1876 eingetretene Abnahme Platz machte, hält somit noch an. Der Stand von 1876 ist um 3603, der von 1882 um 8616 oder 38 Prozent überschritten.

Befoldungs-erhöhungen im Postressort. Von amtlicher Seite schreibt man uns: Von dem auf 12 688 065 M. festgestellten Betrage der Befoldungs-erhöhungen im Nachtrags-etat des Reichs fällt ein Betrag von über 10 Millionen Mark, d. i. ca. fünf Sechstel allein auf die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Bei der Verteilung dieser Zulagen, mit Einschluß derjenigen für das diätarisch beschäftigte Post- und Telegraphen-Personal kommen nicht weniger als 85 000 Personen, nämlich 32 000 Beamte und 53 000 Unterbeamte in Betracht (die Gesamtzahl des Post- und Telegraphenpersonals übersteigt 100 000 Köpfe.) Bekanntlich war bei den gesetzgeberischen Arbeiten bezüglich der Zulagen unter anderen auch der Gesichtspunkt maßgebend, die große Zahl der einzelnen Beamten und Unterbeamten-kategorien durch Verschmelzung in größere Gruppen zu verringern. Hiermit ist für ein so umfassendes Ressort eine große Umwälzung verbunden. Seit Wochen herrscht bei der obersten Post- und Telegraphenverwaltung die angestrengteste Thätigkeit, um die bezüglichen Arbeiten zu bewältigen; und es ist unter Aufbietung aller Kräfte ermöglicht worden, dieselben so zu fördern, daß die auf die Zulagebewilligungen sich beziehenden Verfügungen bis auf einen kleinen Teil bereits am Tage der amtlichen Veröffentlichung des Nachtrags-etsatgesetzes an die Behörden im Reich haben abgehen können.

Uthherfestspiel. Herr Direktor Hessler war am Samstag hier eingetroffen, um sich von den Mitgliedern der Uthherfestkommission zu überzeugen und je nach Erscheinung und Organ die Verteilung der Rollen zu vollziehen. Es hatten sich ungefähr hundert Personen eingefunden, unter denen Herr Hessler, nachdem er über jede einzelne Rolle die erforderlichen Mitteilungen gemacht, seine Auswahl traf. Dieser vorbereitende Schritt wurde so rasch erledigt, daß die Probe schon auf den nächsten Sonntag anberaumt werden konnte. Wie wir hören, ist Direktor Hessler voll Zuversicht, mit diesen Darstellern würdige und schöne Aufführungen zu Stande bringen zu können.

Konzert. Nächsten Mittwoch Abend wird die Kapelle des Infanterieregiments Margraf Karl (7. Brandenburgisches) Nr. 60 im Stadtgarten, bei unangünstiger Witterung in der Festhalle ein großes Konzert mit ausgewähltem Programm geben, das unter anderem ein großes Potpourri mit Schlagschlag zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71 aufweist. Die Kapelle genießt eines vorzüglichen Rufes und hat auch im Sommer v. J. einige Male mit großem Beifall im Stadtgarten konzertiert, so daß auch diesmal an einem zahlreichen Besuch nicht zu zweifeln sein dürfte.

Vom Bodensee. 12. Juli. (Der Verbandstag der oberbayerischen Kreditgenossenschaften), der in Ueberlingen zusammengetreten war, hatte an Seine Königliche Hoheit den Großherzog ein Telegramm abgeschickt, worauf von Höchstdemselben die folgende Antwort auf telegraphischem Wege eintraf:

„Ich danke den versammelten Vertretern der oberbayerischen Kreditgenossenschaften für die mir gewidmete freundliche Rundgebung treuer Gesinnung und erwidere dieselbe mit guten Wünschen für das Wohl Ihrer Unternehmung.“
Friedrich, Großherzog.

Konstanz, 13. Juli. (Offizierszusammenkunft.) — Wasserstand. — Friseur. — Handelsgenossenschaft. Gestern Nachmittag hat die alljährlich übliche Zusammenkunft der Offizierscorps aus den Bodenseegarnisonen Bregenz, Lindau, Friedrichshafen und Konstanz in Friedrichshafen stattgefunden. Reich mit Tannenreis- und Eichenlaubgürteln, sowie mit Häubchen in deutschen, bairischen und preussischen Farben geschmückt stand der „Kaiser Wilhelm“ unter den Klängen der Regimentsmusik gegen 2 Uhr von hier aus in See, nachdem die hiesigen Offiziere und einige Gäste vom 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142 aus Mülhausen (ehemalige Regimentsangehörige) sich darauf versammelt hatten. Auf der Rheide von Friedrichshafen angekommen, wurden zunächst die auf dem „Christoph“ und „Kaiser Franz Joseph I.“ befindlichen württembergischen bzw. bayerischen und österreichischen Kameraden begrüßt und hierauf von allen drei Schiffen, die mittlerweile hohe Flaggengala angelegt hatten, Aufstellung zu einer Art Flottenparade vor Seiner Majestät dem König von Württemberg genommen. Unter Führung des „Christoph“ desilrierten dieselben sodann, eines im Kielwasser des anderen fahrend, vor dem königlichen Schlosse Hofen, während unter Abgabe von Salutsschüssen und Intonierung der Vaterlandshymne durch die verschiedenen Musikcorps die an Bord befindlichen Offiziere begeisterte Hurrahs auf den erhabenen Landesherrn ausbrachten. Nach dieser Ovation begab sich die etwa 300 Personen zählende vereinigte Gesellschaft in den Saal des Kurgartens, wo man bei unermüdlicher musikalischer Unterhaltung durch vier Regimentskapellen in heiterer, kameradschaftlicher Weise bis zum Abend vergnügt beisammen blieb. Nach herzlicher Verabschiedung von den „Bodensee-Kameraden“ führte der „Kaiser Wilhelm“ unsere hiesigen Offiziere kurz nach 10 Uhr wieder den heimischen Gestaden zu, die durch das ansahrende Schiff schon von weitem durch Abbreunen von Raketen und anderen Feuerwerkskörpern begrüßt wurden. Leider war dieses sonst so schöne Fest nur von einer Seite nicht begünstigt — vom Wetter. Es war wohl gestern der unangenehmste, schlechteste Tag, den wir seit Eintritt der Sommerzeit gehabt haben. Es regnete vom Morgen bis spät Abends. Infolge dieser ungewöhnlichen Ereignisse ist denn auch der See stark angewachsen, und zwar in den letzten 24 Stunden um 22 cm, so daß er jetzt auf Pegel 4,96 m steht (67 cm höher als das Julimonatmittel. Heute ist bei mäßigem Nordostwind trockenes und wärmeres Wetter eingetreten. — Bei der am letzten Donnerstag und Freitag durch Herrn Oberschulrath v. Sallwürk am hiesigen Gymnasium vorgenommenen Naturwissensprüfung konnten sämtliche 26 Schüler der Oberprima als bestanden erklärt werden. — In der unlängst stattgehabten Generalversammlung der Konstanzener Handelsgenossenschaft wurde Herr Grammann, der nach 14-jähriger Thätigkeit als Vorsitzender derselben aus geschäftlichen Rücksichten diese Stelle nicht mehr annehmen zu können erklärte, ein prachtvoller, in Silber und Elfenbein fein ausgeführter Tafelaufsatz mit Widmung überreicht. Zum Vorsitzenden der Genossenschaft wurde Herr Fabrikant L. Stromeyer gewählt.

Verchiedenes.

W. Berlin, 13. Juli. (Bundeschießen.) Beim heutigen Abschiedsfestmahl der Schützen verlas der Festpräsident Herrsch ein Schreiben des Oberbürgermeisters v. Fodenbeck, in welchem derselbe dem Deutschen Schützenbunde sein fröhliches Gedenken wünscht und hofft, daß die durch das Bundeschießen geknüpften Bande bei den hierbei vertretenen Nationen eine immer

fortschreitende Stärkung und Kräftigung erfahren. Nach Belesung der sämtlichen Antworttelegramme der deutschen Fürsten brachte die Versammlung ein Hoch auf die Deutschen und die dem Deutschen Reich befreundeten Fürsten aus. Dr. Baniczek (Wien) dankte der Stadt Berlin und den Festveranstaltern namens der Oesterreicher, Szavoyt namens der Ungarn, desgleichen Adamoli im Namen der Italiener. Generalkonsul Wolf (Washington) betonte das unzerstörbare Band der Zusammengehörigkeit mit dem deutschen Mutterlande und die innige Sympathie mit den deutschen Brüdern. Hierauf schloß der Festpräsident mit dem Wunsche des Wiedersehens.

W. München, 14. Juli. (Eisenbahnsamensfest.) Amtlich wird gemeldet: Gestern früh um 3 Uhr stießen in der Station Zapfenborn bei starkem Nebel zwei Güterzüge, deren Kreuzung wegen Verpöpfung verlegt worden war, zusammen. Zwei Bahndienstleute wurden leicht verletzt, drei Maschinen erheblich beschädigt, fünf Güterwagen zertrümmert. Die Verkehrsleitung war Mittags wieder befreit.

Paris, 12. Juli. (Henschedenlage in Nordafrika.) Aus Draun war gemeldet worden, daß seit einigen Tagen die Henscheden sich der Wüste zuwendeten. Die dortige Lage wird als eine überaus trostlose bezeichnet. Die Henscheden treten zur Zeit in größerer Zahl als jemals früher auf und verheeren das ganze Land. Truppen sind erbeten worden, um den Ansiedlern bei der Rettung dessen, was noch von der Getreide- und Weinerte übrig geblieben ist, zu helfen.

London, 13. Juli. (Die Trauung Stanley's.) Ueber die gestern erfolgte Trauung Stanley's, von der wir unseren Lesern schon durch ein im Sonntagsblatte der „Kaiser. Sta.“ enthaltene Telegramm Kenntnis gaben, meldet man der „Kön. Sta.“ noch folgende Einzelheiten: Unter großer Beteiligung des Publikums vollzog sich Mittags Stanley's Hochzeit in der Westminster-Abtei, die trotz der Beschränkung des Eintritts durch Zulasskarten überfüllt war. Das Brautpaar wurde bei seiner Anfahrt und Abfahrt draußen mit Hurrahs begrüßt. Stanley fühlt sich augenscheinlich noch krank. Er küßte sich auf seinen Stuhl. Die Braut, eine große, hübsche Erscheinung, sah in ihrem weißen Brautkleid vortrefflich aus. Der Bischof von Ripon vollzog die Trauung.

W. Konstantinopel, 12. Juli. (Großes Feuer.) Heute brach im Bauholzdepot von Stambul ein Brand aus, welcher andere Depots und 900 Häuser der Umgebung in Flammen setzte. Bei Abgang dieser Depots ist in Folge des andauernden Windes das Feuer noch nicht bewältigt.

New-York, 13. Juli. (Einfuhr einer Landungsbrücke.) In Dartmouth (Neuschottland) führte die Landungsbrücke ein, auf welcher Tausende einen neuen Dampfer erwarteten. 700 Personen, meist Frauen und Kinder, fielen in's Wasser; die Zahl der Opfer ist noch nicht ermittelt. Ein schwerer Unfall aus derselben Ursache ereignete sich unlängst in einem nordfranzösischen Hafen.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 14. Juli. Nach 17stündiger, vom schönsten Wetter begünstigter Fahrt, welche zum Sogne-Fjord hinaus, dann ein Stück der Küste entlang, durch die Schären und in den Nord-Fjord hineinführte, ist die Nacht „Hohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord gestern Mittag um 1 Uhr in Oslo angekommen. Kurz vor seiner Ankunft in Oslo hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord ab.

Berlin, 14. Juli. Nachrichten aus Camenz in Schlesten erklären die wiederholt auftauchenden Gerüchte von einer Erkrankung Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig für vollständig unbegründet; der Prinz befindet sich durchaus wohl.

Berlin, 14. Juli. Ein Artikel des „Reichsanzeigers“ konstatiert, daß die Konvention wegen der Abschaffung der Zunderprämien bisher nicht ratifiziert worden ist, und erklärt, der Austausch der Ratifikationen bis zum August sei mehr als unwahrscheinlich. Er wendet sich sodann gegen die auf angebliche Erklärungen der Reichsfinanzverwaltung gestützten Zeitungsartikel, nach denen ein Verzicht auf die Rübensteuer ausgedrückt und die Einfuhrung fester Ausfuhrprämien zu erwarten sei. Derartige

Erklärungen seien von Seiten der Reichsfinanzverwaltung nie abgegeben worden, vielmehr habe der Staatssekretär des Reichsschatzamtes in den letzten Reichstags-sitzungen wiederholt abgelehnt, vor Ablauf der Ratifikationsfrist sich über die spätere Gestaltung der Zuckersteuergesetzgebung zu äußern; in der Reichstags-sitzung vom 25. Juni habe der Staatssekretär nur ausgesprochen, daß, wenn aus dem Zucker höhere Reichseinnahmen fließen sollten, die Gestaltung des Gesetzes sich wahrscheinlich nach der Entscheidung, welche der 1. August bringe, richten werde.

Anterberg (am Harz), 14. Juli. Bei Major v. Wis-mann ist Gelenkheumatismus konstatiert worden und muß derselbe das Bett hüten. Das Nervensystem des Kranken ist noch sehr angegriffen. Premierlieutenant v. Graven-reuth und Dr. Bumiller sind noch hier anwesend.

New-York, 14. Juli. General Fremont, welcher den Erwerb Californiens für die Vereinigten Staaten herbeiführte, ist gestorben. (John Charles Fremont war am 21. Januar 1813 in Savannah, Georgien, geboren. Er wurde 1861 Generalmajor und Kommandeur von Missouri, nahm aber bald seine Entlassung und lebte seitdem als Privatmann in New-York.)

Ein furchtbarer Wirbelsturm suchte heute die Stadt St. Paul in Minnesota und ihre Umgebung heim. Der Sturm zerstörte u. a. ein Sommerhotel, wobei mehrere Gäste getötet und andere verletzt wurden. Auf den in der Nähe der Stadt gelegenen Seen sind viele Menschen, welche in Booten Vergnügungsfahrten unternahmen, dem Sturm zum Opfer gefallen. Auf dem Pepin-See schlug ein Dampfer um und es sollen dabei gegen 200 Personen umgekommen sein.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 6. Juli. Benatus Aloisius, B.: Anton Sim-melsbach, Fabrikant. — 7. Juli. Eise Magdalena, B.: Ludw. Müller, Metzger. — 10. Juli. Wilhelmine, B.: Sebastian Rüssel, Maurer. — Karoline Anna, B.: Frdr. Gasmann, Bahnar-beiter. — 11. Juli. Ludwig, B.: Frh. Raab, Schuhmacher. — Wilhelm, B.: Wilh. Kasper, Mechaniker. — 12. Juli. Wilhel-mine, B.: Frdr. Burghardt, Schmied. — Arnold Gustav, B.: Karl Herm. Märker, Schreiner.

Heiratsgebote. 14. Juli. Ludwig Schwab von Reimers-heim, Privatdiener hier, mit Rosine Hils von Untersteinbach. — Lorenz Engel von Ramberg, Handelsmann hier, mit Christine Schöblich, Witwe, von Stein. — Wilhelm Ehlinger von Ding-lingen, Theaterdiener hier, mit Anna Hund von Henchen.

Todesfälle. 12. Juli. Franz, 8 M. 4 J., B.: Aug. Fischer, Bieglar. — Stefanie, Ehefrau von Ingenieur Hermann Kubitsch, 29 J. — 13. Juli. Karoline, 3 M. 10 J., B.: Karl Daub, Buchdrucker. — Heinrich Luz, Ehem., 41 J., Katharina, Witwe von Weber Bernhard Daub, 75 J. — Erwin Poppen, led., Versicherungsbeamter, 32 J. — 14. Juli. Mathilde, 2 M. 15 J., B.: Frdr. Rittmann, Kübler.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. in mm	Therm. in C.	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.	
12. Nachts 9 U.	749.9	-12.2	9.8	94	C	bedeckt
13. Morgs. 7 U.	752.2	-12.0	9.4	91	SW	sehr wolfig
13. Mittags 2 U.	752.1	-19.6	8.5	50	"	w. wolfig klar
13. Nachts 9 U.	753.8	-14.4	10.7	88	"	"
14. Morgs. 7 U.	754.6	-14.9	9.9	78	E	"
14. Mittags 2 U.	752.4	-22.8	10.0	48	"	"

1) Regen = 1.2 mm der letzten 24 Stunden.

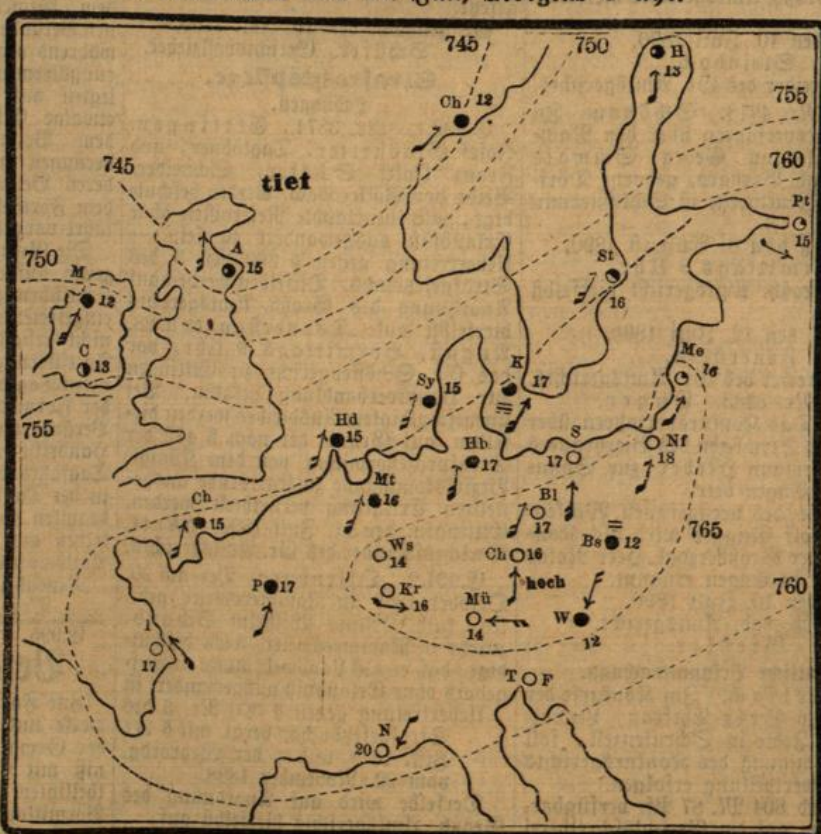
Wasserstand des Rheins. Maxas, 13. Juli, Morgs., 5.34 m, gestiegen 9 cm. — 14. Juli, Morgs., 5.54 m, gestiegen 20 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 12.55 v. Met.

— glatt, gestreift, karriert u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — verl. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. R. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Wetterkarte vom 14. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung vom 14. Juli 1890, 8 Uhr Morgens. Das barometrische Maximum hat sich seit vorgestern ganz auf das Festland verlegt, so daß sein Kern heute Morgen Süd-, Mittel- und Ostdeutschland umfaste. In seinem Bereiche ist Aufklarung erfolgt, und die Temperaturen haben wieder etwas zugenommen. Das bereits vorgestern im Westen Irlands angelandete Minimum hat sich mit ziemlicher Tiefe bis zur Nordsee hereinbewegt, doch macht sich sein Einfluß südwärts nur bis zur nordwest-deutschen Küste herab geltend.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 14. Juli 1890.

Kategorie	Kurs
Staatspapiere.	Deutsche Bank 165.70
4% Deutsche Reichsanleihe	Dresdener Bank 155.—
107.10	Schwabacher 107.10
4% Preuss. Konf.	Staatsbahn 206.10
4% Baden in fl.	103.95 Lombarden 119 3/4
4% „ in M.	103.10 Galizier —
Deherr. Goldrente	95.40 Elbthal 207.—
Silber.	77.60 Hess. Ludwigsh. 119.30
4% Unaar. Goldr.	89.10 Gotthard 162.90
1880r. Russen	96.40
11. Orientanleihe	73.50
Italiener compt.	93.90
Egypter	97.50
Spanier	75.20
Joll-Türken	89.90
5% Serben	86.20
Kreditaktien	263 3/4
Disconto-Kommandit	220.50
Basler Banker.	153.—
Darmstädter Bank	155.90
Handels-Gesellsch.	163.90
Wechsel und Sorten.	London 20.44
Paris	81.92
Wien	174.45
Napoleonsdor	16.22
Privatdisconto	3 3/4
Hab. Indusfabrik	96.30

Stadt	Kurs
Berlin.	Defl. Kreditakt. 165.60
Staatsbahn	103.70
Lombarden	60.—
Diät.-Kommand.	220.—
Marienburg	63.90
Dortmunder	91.40
Santahütte	145.20
Leipzig.	—
Wien.	Kreditaktien 303.10
Marknoten	57.30
Ungarn	102.10
Leipzig: fest.	—
Paris.	—
3% Rente	—
Spanier	—
Egypter	—
Ottomane	—
Leipzig: —	—

Karlsruhe. Stadtgarten-Theater in der Ausstellungshalle.
 Direction: J. Ferenczy.
Gesamtgastspiel des Süddeutschen Hoftheater-Ensembles
 unter Leitung des Directors A. Prasech.
Dienstag den 15. Juli 1890
Der Fall Clémenceau.
 Schauspiel in 5 Akten von Alexander Dumas und Armand d'Artois.
 Deutsch von R. Schelder.
 Casse-Öffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Preise der Plätze: Fremdenloge M. 4, Parquetloge M. 3, Parquet M. 2,50,
 I. Rang und Stehparquet M. 1,50, II. Rang M. 1, Mittelgalerie 75 c,
 Seitengalerie 50 c.
 Vorverkauf in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster (C. Geibel)
 an Wochentagen von 8-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11-2 Uhr
 und bei Herrn Stadtgarten-Verwalter Friedrich
 Schuster (C. Geibel) und Abends an der Casse.
 Sonntag den 20. Juli: **Mamselle Angot** (Die Tochter der Halle).
 Operette in 3 Akten von Lecocq.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
 Express-
 Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
 zwischen
 Havre-New York, Hamburg-Westindien,
 Stettin-New York, Hamburg-Havana,
 Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico.
 Nähere Auskunft erteilen Hch. Lechleitner, Hch. Strohmayer, Herrenstrasse 8,
 in Karlsruhe; Hirsch-Friedl in Jöhlingen b. Durlach; Jakob Kern in Mühlburg
 bei Karlsruhe; F. K. Immer, Weingarten, A. Durlach.

Rüben
 für Winterbedarf. Unsere gold-
 den Rüben sind die gleiche, wie bei der Wasser-
 reibe, welche sich seit 10 Jahren bewährt haben u. deren
 Anbau von allen landwirtschaftlichen Autoritäten
 und Zeitschriften dringend empfohlen wurde, empfohlen wir pro 1/2 Kilo mit
 M. 1,50. Die Kultur ist die gleiche, wie bei der Wasserreibe, doch ist ihr Er-
 trag 3 mal größer und hält sie bis zu 10 Grad Kälte, ohne zu leiden, aus-
 Ansaat von jetzt bis Anfang August. Wir sind die erste und älteste Firma,
 die sich mit Einführung dieser ausgezeichneten Rübe befaßt, und ist keine
 andere im Stande, zu solch billigen Preisen zu liefern.
 Berger & Co., Köpchenbroda Dresden.

Rathschreiberstelle.
 Die Rathschreiberstelle der Stadt
 Waldkirch ist in Erledigung gekommen
 und soll durch einen vollständig geschäfts-
 fundigen zuverlässigen Mann besetzt
 werden. Anträge und Anfragen zu rich-
 ten an den Gemeinderath Waldkirch,
 Breisgau.

Agenten-Gesuch.
 Ein in Speereigenschaften gut
 eingef. Agent wird für einen leichtver-
 käuflichen Massenartikel für Karlsruhe
 und Umgebung gesucht. In Referenzen
 erforderlich. Offerten sub O. 112 post-
 lagernd Kalen.



Normal-Schulbänke
 in 10 verschiedenen Gattungen,
 nach neuesten Anforderungen der Schul-
 hygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden
 und Lehranstalten dringend empfohlen!
 Billigste Preise. Franco-Lieferung.
 Prospekte gratis.
Carl Elsässer, Schulbankfabrik
 Schönau bei Heidelberg.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Kontursverfahren.
 E.940.2. Nr. 8523. Radolfzell.
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns
 Johann Bächle in Radolfzell ist heute
 Nachmittag 6 Uhr das Kontursver-
 fahren eröffnet und der Großh. Notar
 Gärtner in Radolfzell zum Konturs-
 verwalter ernannt worden. Anmelde-
 frist bis 1. August 1890.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis
 1. August 1890. Wahltermin und all-
 gemeiner Prüfungstermin den 8. Au-
 gust 1890, Vormittags 8 Uhr.
 Radolfzell, den 10. Juli 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Häusler.

E.965. Nr. 25.947. Pforzheim.
 Das Kontursverfahren über das Ver-
 mögen des künftigen Wieders Jakob
 Schrotz von Brödingen wurde nach
 erfolgter Abhaltung des Schluss-
 termins durch Beschluß Gr. Amtsgerichts
 vom heutigen aufgehoben. Pforzheim,
 10. Juli 1890. Der Gerichtsschreiber
 Gr. Amtsgerichts: Sigmund.

E.985. Nr. 14.316. Waldschüt.
 Das Kontursverfahren über das Nach-
 lassvermögen des verstorbenen Peter
 Simmler, Tagelöhner von Birmingen,
 wurde nach erfolgter Abhaltung des
 Schlusstermins durch Beschluß Gr. Amtsgerichts
 hier selbst vom heutigen aufgehoben.
 Waldschüt, 8. Juli 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Mohr.

E.978. Nr. 14.195. Waldschüt.
 In dem Kontursverfahren über das
 Vermögen des Landwirts Martin Eb-
 ner von Grunholz ist in Folge eines
 von dem Gemeindegeldner gemachten
 Vorschlags zu einem Zwangsvergleich
 Vergleichstermin auf
 Mittwoch den 30. Juli 1890,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst an-
 beräumt. Waldschüt, 7. Juli 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Mohr.

E.986. Nr. 14.270. Waldschüt.
 In dem Kontursverfahren über das
 Vermögen des Klemens Eder in Rohr
 ist Termin zur Abnahme der Schluß-
 rechnung auf Mittwoch, 30. Juli
 1890, Vorm. 9 Uhr, vor Gr. Amts-
 gerichte hier selbst bestimmt.
 Waldschüt, 8. Juli 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Mohr.

E.984. Nr. 7565. Achern. In
 dem Kontursverfahren über das Ver-
 mögen der Ehefrau des Vaters Julius
 Bühler, Amalie, geborne Pfeifer von
 Oberachern, ist zur Prüfung der nach-
 träglich angemeldeten Forderungen Ter-
 min auf
 Freitag den 1. August 1890,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst
 anberäumt.
 Achern, den 10. Juli 1890.
 Steinbach,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

E.979. Nr. 4718. Schönau. In
 dem Kontursverfahren über den Nach-
 lass der Johann Georg Schwald
 Witwe, Rath. Barbara, geborne Dör-
 flinger von Neuenweg, ist Schluss-
 termin auf
 Freitag den 8. August 1890,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst
 bestimmt.
 Schönau, den 12. Juli 1890.
 Feuerstein,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

E.987. Nr. 8483. Engen.
 Das Kontursverfahren über
 das Vermögen des Bierbrauers
 Hermann Dieber zur Sonne
 in Engen betr.
 An Stelle des verstorbenen Waisen-
 richters Adolf Geiges wird als Kon-
 kursverwalter Großherzog Herr Notar
 Schmidt in Engen ernannt.
 Engen, den 10. Juli 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Giesler.

Öffentliche Bekanntmachung.
 E.7. Bolkach. Im Kontursver-
 fahren des Hrn. Hugo Selz Ehefrau, Leopold-
 dine, geb. Zehle in Eckenzell, soll
 mit Genehmigung des Kontursgerichts
 die Schlussverteilung erfolgen.
 Dazu sind 804 M. 87 Pf. verfügbar.
 Nach dem auf der Gerichtsschreiberei
 niedergelegten Verzeichnisse sind damit
 nicht bevorrechtigte Forderungen mit
 2744 M. 89 Pf. zu berücksichtigen.
 Bolkach, den 12. Juli 1890.
 Der Kontursverwalter:
 Ad. Reif.

Öffentliche Bekanntmachung.
 E.982.1. Nr. 3874. Ettlingen.
 Josef Glasfetter, Tagelöhner, und
 Franz Josef Schäfer, Schneider,
 beide von Bolkach, werden beschul-
 digt, als beurlaubte Reservisten ohne
 Erlaubnis ausgewandert zu sein, —
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf
 Anordnung des Gr. Amtsgerichts
 hier selbst auf Donnerstag den 28.
 August, Vormittags 9 Uhr, vor
 das Gr. Schöffengericht zu Ettlingen
 zur Hauptverhandlung geladen. Bei
 unentschuldigtem Ausbleiben werden die-
 selben auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozessordnung von dem Königl.
 Bezirkskommando zu Karlsruhe ausge-
 stellten Erklärung verurtheilt werden.
 Ettlingen, den 11. Juli 1890. Matz,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

E.901.2. Offenburg. Der am 20.
 Oktober 1889 in Rammersweier geb.,
 led., fath. Kellner Wilhelm Schaub,
 zuletzt in Rammersweier, wird beschul-
 digt, daß er als Landwehrmann I. Auf-
 gebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs, vergl. mit § 111
 Ziff. 16 a. und c. der Wehrcordg.
 vom 22. November 1888.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Gr. Amtsgerichts hier selbst auf
 Mittwoch den 20. August 1890,
 Vormittags 8 Uhr,
 vor das Gr. Schöffengericht zu Offen-
 burg zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 der

Vermögensabschöpfung.
 E.950. Nr. 7155. Konstanz. Die
 Ehefrau des Kaufmanns Johann Bächle,
 Anna Maria, geb. Renner von Radolf-
 zell, vertr. durch Rechtsanwalt Winterer
 in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann
 Klage auf Vermögensabschöpfung er-
 hoben. Zur mündlichen Verhandlung
 ist vor Gr. Landgericht Konstanz —
 Civilkammer I — Termin auf Dien-
 stag den 28. Oktober 1890, Vor-
 mittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.
 Konstanz, den 9. Juli 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
 Dr. Dietrich.

Verfallensbescheid.
 E.894.2. Nr. 24.590. Pforzheim.
 Das Gr. Amtsgericht Pforzheim hat
 unterm heutigen beschlossen: Wilhelm
 Born, lediger Schuhmacher von Ein-
 tingen, wird für verfallen erklärt.
 Dies veröffentlicht: Pforzheim, den
 27. Juni 1890. Der Gerichtsschreiber:
 Sigmund.

Verfallensbescheid.
 E.921. Nr. 5701. Triberg. Das
 Gericht hat heute verfügt:
 Der Weißgerber Karl Adolf Mo-
 sseter von Dornberg, welcher im Jahre
 1877 nach Amerika ausgewandert ist
 und über welchen seit seiner Abreise
 Nachrichten eingelaufen sind, wird hiermit
 auf Antrag seiner Brüder J. C. Mo-
 sseter in Karlsruhe und Ludwig Mo-
 sseter in Barmen-Rittershausen aufge-
 fordert,
 binnen Jahresfrist
 Nachricht von sich anher gelangen zu
 lassen, widrigenfalls er für verfallen
 erklärt und sein Vermögen den genann-
 ten Erben in fürsorglichen Besitz gege-
 ben würde.
 Triberg, den 5. Juli 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 J. Wehner.

Entmündigung.
 E.922. Nr. 4370. Gernsbach.
 Der ledige Ernst Julius Hegel von
 Gernsbach wurde durch richterliches
 Erkenntnis vom 30. Mai 1890, Nr.
 3868, wegen bleibender Gemüthschwäche
 im Sinne des V.R.S. 489 entmündigt
 und wurde durch Beschluß vom heuti-
 gen Adolf Fischer, Erbe in Gern-
 sbach, als Vormund für denselben er-
 nannt.
 Gernsbach, den 27. Juni 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Puffschmid.

Zwangsvollstreckung.
 E.989. Gengenbach.
**Öffentliche Ver-
 steigerung.**
 Im Vollstreckungswege werden am
 Donnerstag, 17. Juli 1. J.,
 Morgens 9 Uhr,
 beim Rathhause dahier nachgenannte
 Fahrnisse gegen Baarszahlung öffentlich
 versteigert:

1. Glasfenster, eine große Partie
 verschiedenfarbiger, Seidenstamm
 und Blüsch, 1 Heberzieher, Hand-
 schuhe, 124 Stück feine Damen-
 hutscheln, die, Bouquets, Kränze,
 eine große Partie verschiedene feine
 Bänder, Damenhilfsstücke, garnirte
 und ungarirte, eine große Partie
 Hüllen und Kapuzen, Kinderhüte
 und Kinderpelzkapuzen, Knaben-
 und Mädchenstrophäen, Perlenver-
 zierungen, eine Partie Kinder-
 jacken, eine Partie Hutboquets,
 eine Partie Sammtband und sonst
 verschiedene Gegenstände.
 Diese Gegenstände sind neu, gut er-
 halten und eignen sich hauptsächlich für
 ein Verkaufsgeschäft.
 Sollte die Versteigerung am genann-
 ten Tage ihren Abschluß nicht finden,
 so wird dieselbe am Freitag den 18.
 Juli 1. J., Morgens 9 Uhr, fort-
 gesetzt.
 Gengenbach, den 10. Juli 1890.
 Schäfer, Gerichtsvollzieher.

Strafrechtspflege.
 E.982.1. Nr. 3874. Ettlingen.
 Josef Glasfetter, Tagelöhner, und
 Franz Josef Schäfer, Schneider,
 beide von Bolkach, werden beschul-
 digt, als beurlaubte Reservisten ohne
 Erlaubnis ausgewandert zu sein, —
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf
 Anordnung des Gr. Amtsgerichts
 hier selbst auf Donnerstag den 28.
 August, Vormittags 9 Uhr, vor
 das Gr. Schöffengericht zu Ettlingen
 zur Hauptverhandlung geladen. Bei
 unentschuldigtem Ausbleiben werden die-
 selben auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozessordnung von dem Königl.
 Bezirkskommando zu Karlsruhe ausge-
 stellten Erklärung verurtheilt werden.
 Ettlingen, den 11. Juli 1890. Matz,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Öffentliche Bekanntmachung.
 E.901.2. Offenburg. Der am 20.
 Oktober 1889 in Rammersweier geb.,
 led., fath. Kellner Wilhelm Schaub,
 zuletzt in Rammersweier, wird beschul-
 digt, daß er als Landwehrmann I. Auf-
 gebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs, vergl. mit § 111
 Ziff. 16 a. und c. der Wehrcordg.
 vom 22. November 1888.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Gr. Amtsgerichts hier selbst auf
 Mittwoch den 20. August 1890,
 Vormittags 8 Uhr,
 vor das Gr. Schöffengericht zu Offen-
 burg zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 der

Stroßprozeßordnung von dem Königl.
 Bezirkskommando zu Offenburg ausge-
 stellten Erklärung verurtheilt werden.
 Offenburg, den 7. Juli 1890.
 C. Heller,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Arbeitsvergebung
 für den
**Neubau der
 Großh. Baugewerkschule
 in Karlsruhe.**
 Im Wege des öffentlichen Angebots
 sollen folgende Arbeiten vergeben werden:
 1. Blechnararbeiten einschließlich Zint-
 bedachungen mit rund 180 qm,
 2. Schieferbedachungen
 mit rund 490 qm,
 3. Holzcementbedachung
 mit rund 620 qm.
 Maßgebend für die Vergabe ist die
 unter dem 7. Juni l. J. erlassene Ver-
 ordnung „Das öffentliche Verdingungs-
 wesen betreffend“ (Gesetzes- und Ver-
 ordnungsblatt Nr. XXIII 1890, Verlag
 von Malsch u. Vogel in Karlsruhe).
 Die Zeichnungen, Verdingungsan-
 schläge, Anerbietungs- u. Ausführungs-
 bedingungen sind in dem jetzigen Ge-
 bäude der Baugewerkschule, Zirkel Nr.
 22, II. Stock, einzusehen und können
 daselbst auch Verdingungsanschläge,
 in welche die Einzelpreise einzusetzen
 sind, in den üblichen Bureaustunden in
 Empfang genommen werden.
 Die Angebote sind längstens bis
 Montag den 28. Juli 1890,
 Mittags 12 Uhr,
 bei der unterzeichneten Stelle versiegelt
 und mit entsprechender Aufschrift ver-
 sehen portofrei einzuliefern.
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt
 am gleichen Tage
 Nachmittags 5 Uhr.
 Eine Zuschlagfrist von 3 Wochen
 bleibt vorbehalten.
 Karlsruhe, den 7. Juli 1890.
 Die Direction
 der Großh. Baugewerkschule.
 Kircher. E.871.3.

Bekanntmachung.
 E.997. Nr. 143. Karlsruhe.
 Das Lagerbuch der Waldgemarkung
 Hardtwald im Gemeindeverband Karls-
 ruhe ist im Concept aufgestellt und ist
 von heute an während 4 Wochen zu
 Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause
 der Residenz aufgelegt.
 Etwaige Einwendungen gegen den
 Inhalt der eingetragenen Beschrei-
 bungen der Eigenschaften und ihrer
 Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb ob-
 iger Frist dem Unterzeichneten mündlich
 oder schriftlich vorzutragen.
 Karlsruhe, den 11. Juli 1890.
 Der Bezirksgeometer:
 Genter.

Bekanntmachung.
 E.996. Nr. 142. Neuenheim.
 Zur Fortführung der Vermessungs-
 werke und der Lagerbücher nachfolgen-
 der Gemarkungen ist im Einverständnis mit
 dem Gemeinderath der beteiligten Ge-
 meinden Tagfahrt jeweils auf dem Rath-
 hause der betr. Gemeinde anberaumt,
 für die Gemarkung:
 1. Gailberg, Freitag den 25. Juli,
 Vorm. 8 Uhr,
 2. Eichenbach mit Maisbach und
 Linsenthal, Samstag den 26.
 Juli, Vorm. 8 Uhr,
 3. Lohenscheld, Montag den 28.
 Juli, Vorm. 9 Uhr,
 4. Ewerbach, Dienstag den 29.
 Juli, Vorm. 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hie-
 von mit dem Anfügen in Kenntniß ge-
 setzt, daß das Verzeichniß der seit
 der letzten Fortführung eingetretener,
 dem Gemeinderath bekannt gewor-
 dener Veränderungen im Grundeigentum
 während acht Tagen vor dem Fortfüh-
 rungstermin zur Einsicht der Beteilig-
 ten auf dem Rathhause aufgelegt;
 etwaige Einwendungen gegen die in
 dem Verzeichniß vorgemerkten Ver-
 änderungen in dem Grundeigentum und
 deren Beurkundung im Lagerbuch sind
 dem Fortführungsbeamten in der Tag-
 fahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleich-
 zeitig aufgefordert, die seit der letzten
 Fortführung in ihrem Grundeigentum
 eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht
 ersichtlichen Veränderungen dem Fort-
 führungsbeamten in der bezei-
 chneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in
 der Form der Grundstücke eingetretenen
 Veränderungen sind die vorgeschriebenen
 Handrisse und Meßurlunden vor der
 Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder
 in der Tagfahrt bei dem Fortführungs-
 beamten abzugeben, widrigenfalls die-
 selben auf Kosten der Beteiligten von
 Amts wegen beschafft werden müßten.
 Neuenheim, den 12. Juli 1890.
 Treiber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.
 E.995. Nr. 151. Pforzheim.
 Zur Fortführung der Vermessungs-
 werke und der Lagerbücher nachfolgen-
 der Gemarkungen ist im Einverständ-
 niß mit dem Gemeinderath der be-
 theiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils
 Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause
 der betr. Gemeinde anberaumt, für
 die Gemarkung:
 Gisingen, Samstag den 26. Juli,
 Gbbrichen, Dienstag, 22. Juli.
 Die Grundeigentümer werden hievon
 mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt,

daß das Verzeichniß der seit der letzten
 Fortführung eingetretenen, dem Ge-
 meinderath bekannt gewordenen Ver-
 änderungen im Grundeigentum wäh-
 rend 8 Tagen von heute ab zur Ein-
 sicht der Beteiligten auf dem Rath-
 hause aufgelegt; etwaige Einwendungen
 gegen die in dem Verzeichniß vorgemerk-
 ten Veränderungen in dem Grund-
 eigentum und deren Beurkundung im
 Lagerbuch sind dem Fortführungsbeam-
 ten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleich-
 zeitig aufgefordert, die seit der letzten
 Fortführung in ihrem Grundeigentum
 eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht
 ersichtlichen Veränderungen dem Fort-
 führungsbeamten in der bezei-
 chneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in
 der Form der Grundstücke eingetretenen Ver-
 änderungen sind die vorgeschriebenen
 Handrisse und Meßurlunden vor der
 Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in
 der Tagfahrt bei dem Fortführungs-
 beamten abzugeben, widrigenfalls die-
 selben auf Kosten der Beteiligten von
 Amts wegen beschafft werden müßten.
 Pforzheim, den 14. Juli 1890.
 Einwald, Bezirksgeometer.

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 E.6. Nr. 55.259 G. Karlsruhe.
 Im Donau-Rhein- und Main-
 schlagsverkehr (Tarif vom 25. März
 1888) treten mit Wirkung vom 15. Juli
 1890 ab für die Beförderung von
 Dünger (Broschfort) in Wagenladungen
 von 10 000 kg folgende Ausnahmef-
 rachtfräfte in Kraft:
 Mannheim transit-Regensburg
 Donaulände 0,96 M für 100 kg,
 Ludwigsbafen transit-Regensburg
 Donaulände 0,96 M für 100 kg.
 Karlsruhe, den 13. Juli 1890.
 Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 E.903.2. Karlsruhe.
 Wir haben auf dem Wege der Ver-
 bindung die Beförderung von
 20 Zugweiserstücken,
 100 Schaffnerstücken,
 120 Brullerstücke
 zu vergeben.
 Angebote sind mit der Aufschrift
 „Eisenbahnen“ versehen, schriftlich, ver-
 siegelt und portofrei bis längstens
 Donnerstag den 24. d. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr,
 bei uns einzureichen.
 Muster und Bedingungen können bei
 unserem Geschäftsverwalter eingese-
 hen, letztere auch auf portofreie An-
 frage von uns bezogen werden.
 Karlsruhe, den 8. Juli 1890.
 Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
 magazine.

Nutzholzversteigerung.
 E.989. Großh. Bezirksforst Pforz-
 heim verleiht Freitag den 18. Juli
 d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rath-
 hause in Pforzheim aus dem Domi-
 nenwald Pagenstich: 1 Buche, 1 Wagn-
 nerei; Nadelholzstämme 21 I. Cl.,
 211 II. Cl., 778 III. Cl., 1649 IV. Cl.,
 168 V. Cl., 89 tann. Stämme, 5 Ge-
 stütkstämme und 25 Bletterstämme.

Holzversteigerung.
 E.957.1. Nr. 988. Von Großh. Be-
 zirksforst Freiburg werden mit unvers-
 änderlicher Zahlungsfrist versteigert am
 Montag den 21. Juli 1890,
 Vormittags 10 Uhr
 beginnend, im Gasthaus zum „Hirsch“
 in St. Peter aus den Distrikten vord-
 erer und hinterer Hochwald und
 Schafteck
 167 Nadelholzstämme I—III Kl.,
 7 Nadelholzstämme III, 123 IV. und
 19 V. Kl.,
 105 Nichte Nadelstämme I., 75 II.,
 85 III., 65 IV. Kl. und
 115 Rebhölzer,
 54 Ster weiß ficht. Papierholz und
 90 Ster Rebhölzerstämme,
 90 Ster buch. Scheitholz,
 184 Ster tann.,
 178 Ster buch. Prigelholz,
 98 Ster tann.,
 in je 2 Kl. sowie
 11 Rooffe Albfalkreisig.
 Waldhüter Dold in St. Peter zeigt
 das Holz auf Verlangen vor.

E.977. Nr. 20.755. Mannheim.
 Waldhüter Dold in St. Peter zeigt
 das Holz auf Verlangen vor.
 Mannheim, den 10. Juli 1890.
 Der Großh. I. Staatsanwalt:
 Dieb.

E.999. Nr. 57.964. Karlsruhe.
 Bei unterzeichnetem Amte ist eine Ju-
 cipientenstelle mit einer Jahresvergü-
 tung von 720 M. durch einen Actuar
 sofort zu besetzen.
 Bewerbungen unter Anschlag von
 Dienstzeugnissen sind binnen 8 Tagen
 anher einzureichen.
 Karlsruhe, den 10. Juli 1890.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 v. Freen.

E.998.1. Nr. 12.104. Bilingen.
 Unsere Jucipienten- bezw. Definitiven-
 stelle, vorläufig mit 500 M. Gehalt,
 ist sofort zu besetzen. Bewerbungen sind
 die erforderlichen Zeugnisse (5 Klassen
 höhere Bürgerschule) anzuschließen.
 Bilingen, den 13. Juli 1890.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Ditto.